(Fortsetzung von der ersten Seite).

ob die Hölle ihre Furien entfesselt habe, so verfolgten sie ihn mit ihren starren, verzerrten Zügen, mit ihren gebrochenen Augen, deren geisterhafter Blick ihn des Mordes anklagte.

Peter Glaser schloß die Augen, um nichts mehr zu sehen, aber er schaute nun durch die Augenlider hindurch und die Gestalten erschienen ihm in doppelter, dreifacher Anzahl. Sie umringten ihn, wohin er den Blick wandte, sah er sie. Er sprang auf, um seine Zelle zu durchmessen; er meinte, wenn er sich Bewegung verschaffe, müßten die entsetzlichen Schreckensbilder schwinden, und nun war es ihm, als wandere er über das Schlachtfeld, vorbei an Haufen von Todten und aus den blutigen Knäueln streckten die Arme ihm drohend und fluchend sich empor.

Erschöpft, dem Wahnsinn nahe, warf der Vagabund sich auf sein Lager, seine Augen schlossen sich, aber das geistige Auge blieb offen und rapportirte der Seele, was es sah.

Als der Vagabund erwachte, war der Tag angebrochen, der helle Sonnenstrahl, der durch das Fenster in die Zelle fiel, blickte in ein verstörtes, verzerrtes Antlitz. Aber der Tag hatte mit seinem Zauberstabe die Bilder der Nacht verscheucht, Peter Glaser athmete auf und schalt sich einen kindischen Thoren, daß er sich vor Spuk gefürchtet habe. Er war wieder voller Zuversicht, hoffte auf die Amnestie und auf den Tod dessen, der allein ihn der Ermordung des Trödlers beschuldigen konnte. Die Todten konnten nicht wider ihn zeugen, wer wollte ihm beweisen, daß er wirklich die Verbrechen begangen hatte, deren er angeklagt wurde?

Bah, er war ein Narr, eine Memme, daß er sich von albernen Träumen in Furcht jagen ließ — die Todten kehren nicht zurück, wie konnten sie ihn denn ängstigen?

Der Vagabund dachte trotz seiner Zuversicht an einen Fluchtversuch.

Es wäre vielleicht möglich gewesen, wenn Glaser die nöthigen Werkzeuge und Hilfe von Außen gehabt hätte, aber in seiner Hilflosigkeit durfte er nicht daran denken. Und während des Transports nach Breslau war das Entspringen auch eine mißliche Sache, denn Leute seines Schlages trugen bei solchen Gelegenheiten Handschellen.

Der Tag verstrich langsam, die Stunden schlichen schwerfällig hin. Schon dämmerte der Abend, als die Riegel geräuschvoll zurückgeschoben wurden; ein Unteroffizier trat ein und benachrichtigte den Gefangenen, daß man ihn am nächsten Tage mit der Eisenbahn nach Breslau transportiren werde, wonach er sich zu richten habe.

So rasch hatte Glaser das nicht erwartet, es überraschte und beunruhigte ihn. Er verlangte Schreibmaterial, es wurde ihm gebracht. Aber was wollte er eigentlich damit? Er wußte es selbst nicht; er hatte an Frau Wenzel, an Marie schreiben wollen, jetzt fand er es überflüssig, er durfte ja auf ihre Hilfe nicht rechnen. Zudem war es gefährlich für ihn, die Frauen oder irgend einen Anderen um Beistand zu bitten, der Brief konnte verfängliche Worte enthalten, die dem Untersuchungsrichter und dem Staatsanwalt Haltpunkte boten. Da war es besser, daß er es unterließ, zumal er ja nicht hoffen durfte, daß es ihm nutzen werde.

Aber in dieser Nacht wollte er schlafen und sich von den albernen Spukgestalten nicht ängstigen lassen.

Der Schließer, welcher in dieser Nacht die Wache hatte, erinnerte sich am nächsten Morgen, daß er beim Vorübergehen an der Zelle des Gefangenen ängstliches Stöhnen, Schreien und Fluchen vernommen habe; er hatte einen Augenblick gehorcht und dann nichts mehr gehört. In dem Glauben, der Gefangene habe einen unruhigen Schlaf oder böse Träume, war er weiter gegangen. Als am Morgen der Unteroffizier eintrat, um den Gefangenen zu holen, fand er eine Leiche — Peter Glaser hatte sich erhängt.

Hatte er die Thaten seiner Vergangenheit bereut, hatten die Folterqualen seines Gewissens ihn zu diesem Selbstmord getrieben, oder war es die Furcht vor dem Schaffot, was ihn dazu bewog?

Das Papier auf dem Tische enthielt ein Bekenntniß seiner Schuld — kein ausführliches, aber es genügte, die Thatsache festzustellen.

19. Kapitel.

Wichtige Entdeckungen.

Der Baron von Sandstein hatte im ersten Aufwallen seines Unmuthes von der Wittwe verlangt, daß sie die entflohene Tochter nöthigenfalls durch Polizeigewalt zurückholen solle, und Frau Turnstedt war auf diese Forderung eingegangen. Aber es kam nicht dazu.

Die ernsten Vorstellungen des Hauptmanns und noch mehr die Furcht vor einem öffentlichen Eclat, der den Schleier lüften konnte, welcher über ihre Vergangenheit gebreitet lag, bewogen Frau Turnstedt, von diesem Vorhaben abzustehen, und auch der Baron sah ein, daß durch Gewalt sich das Jawort der jungen Dame nicht erzwingen ließ.

Weiteres Nachdenken führte Frau Turnstedt zu einem Punkte, der ihr reichen Ersatz für die verlorene Hoffnung versprach. Wie nun, wenn der Baron von Sandstein ihr seine Hand anbot?

Sie war noch immer eine hübsche, üppige Frau, und daß sie die Kunst, die Männer zu fesseln, verstand, hatte sie bei dem Hauptmann bewiesen.

Wenn sie es darauf anlegte, gelang es ihr vielleicht, alsdann war sie Besitzerin der Güter, alsdann nahm sie einen Rang ein, der sie befähigte, den Zutritt in die höchsten Kreise zu erlangen.

Und der Baron schien auf diese Ideen einzugehen. Er sagte sich, daß seine Hoffnung auf die Hand Fanny's verloren sei und daß es jetzt nur noch ein Mittel gäbe, sich der Erbschaft zu versichern, nämlich die Heirath mit der Mutter.

So viel wußte er schon, daß Frau Turnstedt keine Liebe zu ihrem Kinde hegte, ihr Verhalten vor und nach der Flucht Fanny's hatte ihn darüber belehrt. Wenn es ihm gelang, ihre Gunst zu erwerben, sich ihre Hand zu sichern, und er alsdann ihr mittheilte, welche Summe sie durch einen kleinen Betrug gewinnen konnte, so hoffte er, sie nicht abgeneigt zu finden, auf seine Vorschläge und Pläne einzugehen.

Und diese Pläne waren bereits entworfen. Frau Turnstedt sollte ihrer Tochter die Verzeihung und die Verzichtleistung auf die Heirath mit dem Baron anbieten, unter der Bedingung, daß Fanny alle ihre Rechte an die Hinterlassenschaft ihres Vaters auf die Mutter übertrug; der Baron bezweifelte nicht, daß das Mädchen gern diese Bedingung eingehen werde. Er bemerkte mit freudiger Genugthuung, daß die Wittwe seinen Bemühungen entgegenkam, daß sie den Hauptmann vernachlässigte und ihn bei jeder Gelegenheit vor jenem auszeichnete. Der Aerger und Groll des Hauptmanns, der sich zurückgesetzt fühlte, blieb ihm ebenfalls nicht verborgen, der Bruch war unvermeidlich, wenn dieses Verhältniß nur noch einige Tage währte.

Getreu dem Wahlspruch, daß man das Eisen schmieden muß, so lange es warm ist, besuchte der Baron die Wittwe täglich mehrmals, wurde stets mit zuvorkommender Höflichkeit empfangen und fand oft Gelegenheit, über seinen bisherigen Nebenbuhler, den Hauptmann, zu triumphiren, der keinen Vortheil mehr über ihn erringen konnte.

Ueber Fanny schwiegen Beide, wenn der Hauptmann die Rede auf das Mädchen brachte und die Wittwe fragte, ob Fanny ihr geschrieben habe, erhielt er nur kurze, fast verletzende Antworten, die ihn nicht ermuthigen konnten, seine Frage zu wiederholen. Erst als er ihr mittheilte, daß der Vagabund Glaser sich im Kerker erhängt, vorher aber ein Geständniß seiner Schuld niedergeschrieben habe, sah er ihre Augen in dem früheren Glanze wieder leuchten. Sie wollte wissen, was der Selbstmörder gestanden habe, und wenn auch der Ton, in welchem sie diese Frage an ihn richtete, kalt und gleichmüthig klang, so ließ sich doch ein tieferes Interesse nicht verkennen.

„Was wird's sein!" spottete der Baron, dem es unangenehm war, daß der Hauptmann, wenn auch nur auf einen kurzen Augenblick, die Aufmerksamkeit der schönen Frau fesselte. „Der Mensch hat einige Todte beraubt und die Strafe gefürchtet. Er war ein Narr, oder eine feige Memme —"

„Erlauben Sie, Herr Baron, diesen Mann hat das eigene böse Gewissen in den Tod getrieben," unterbrach der Hauptmann ihn, über den Spott erbittert. „Ich habe das Schriftstück, welches er hinter lassen, gesehen, der Selbstmörder bekennt sich darin eines Mordes schuldig."

„Eines Mordes?" fragte Frau Turnstedt mit gespannter Erwartung.

„So ist es. Vor einigen Monaten starb in Breslau ein Trödler Mittau; man nahm an, ein Schlagfluß habe ihn getroffen und man würde ihn ohne Sang und Klang beerdigt haben, wenn nicht der Gerichtsarzt Spuren der Erdrosselung gefunden hätte."

Die Wangen der Wittwe waren bleich geworden, ihr Blick hing mit dem Ausdruck fieberhafter Erregung an dem Munde des Hauptmanns. Sie sah nicht, daß auch der Baron den Redenden anstierte, als ob er triftige Gründe habe, sich in hohem Grade für die Mittheilungen desselben zu interessiren.

„Niemand ahnte, wer der Mörder sein könne," fuhr der Hauptmann fort; „man konnte keinen Verdacht hegen, denn allem Anschein nach lag kein Raubmord vor. Erst jetzt stellt es sich heraus, daß Glaser, der frühere Schreiber des Ermordeten, der Mörder war, sein Bekenntniß gibt darüber Gewißheit."

„Dem Himmel sei Dank!" sagte Frau Turnstedt unwillkürlich.

Betroffen blickte der Hauptmann sie an, während der Baron, der den Sinn und die Bedeutung dieses Stoßseufzers errieth, sich umwandte und seine ganze Aufmerksamkeit auf das Leben und Treiben in den Straßen zu richten schien.

„Gnädige Frau, Sie erschrecken mich," entgegnete der Hauptmann; „haben Sie den Trödler —"

„Das erschreckt Sie?" unterbrach die Wittwe ihn lächelnd. „Soll man nicht dem Himmel danken, wenn ein lange verborgenes Verbrechen enthüllt wird? Wie manchen Unschuldigen hat vielleicht der Verdacht getroffen, daß er der Mörder sein könne?"

„Aber wenn kein Raubmord vorlag, welche Motive haben den Mörder bewogen, dieses Verbrechen zu begehen?" fragte der Baron.

Der Hauptmann zuckte die Achseln.

„Vielleicht war es persönlicher Haß," meinte Frau Turnstedt forschend.

„Das glaube ich nicht," entgegnete der Hauptmann. „Mein Freund Georg ist ein Neffe des Ermordeten, durch ihn erfuhr ich die Einzelheiten. Der Trödler besaß ein ziemlich bedeutendes Vermögen, aber es war in Actien, Obligationen und Werthpapieren angelegt —"

„Ein bedeutendes Vermögen?" unterbrach ihn Frau Turnstedt, während der Baron dem Hauptmann einen Blick zuschleuderte, als ob er den Versuch machen wolle, ihn durch diesen Blick zu vernichten.

„Ja, man spricht von vierzigtausend Thalern."

Die Wittwe erhob sich, es war eine Bewegung der Ueberraschung. Sie trat an das andere Fenster, blickte einen Augenblick hinaus und kehrte dann auf ihren Sitz zurück.

Der Baron wußte, was in ihrer Seele vorging, der Hauptmann bemerkte ihre Ueberraschung nicht.

„Und das Alles fand sich nach seinem Tode vor?" fragte sie.

„Ja, mit Ausnahme einer Summe von zweitausend Thalern, welche er am Tage vorher eingenommen hatte; man vermuthet, daß ihretwegen das Verbrechen verübt wurde. Die Werthpapiere ließ der Mörder liegen, sie konnten ihm nichts nützen. Wollte er sie versilbern, so lieferte er sich selbst dem Gericht in die Hände; dadurch, daß er sie liegen ließ —"

„Lenkte er den Verdacht von sich ab," ergänzte Frau Turnstedt. „Genug davon; wie steht's mit der Politik?"

„Vortrefflich. Der König wird demnächst sein Hauptquartier nach Brünn verlegen, der Marsch der Armeen nach Ungarn und Wien findet nirgends ein erhebliches Hinderniß."

„Und die Friedensbemühungen?"

„Scheitern an dem Eigensinn Oestreichs."

„Es vertraut auf die Armee, die in Eilmärschen aus Italien anrückt."

„Sie wird uns nicht aufhalten können. Wir stehen heute stärker im Felde, als bei Beginn des Krieges, und täglich werden in Preußen neue Mannschaften ausgehoben."

„Das wird endlich auch ein Ende nehmen," warf der Baron ein.

„Gewiß, aber ehe wir dieses Ende erreichen, ist Oestreich schachmatt."

„Sind Sie davon so fest überzeugt?" fragte die Wittwe.

„Ja, wir werden bald vor Wien stehen und dann den letzten entscheidenden Schlag führen."

Der Hauptmann nahm nach diesen Worten Abschied, die Pflicht rief ihn zum Commandanten von Prag.

(Fortsetzung folgt.)

— Die Deutschen in New-York wollen dem tapferen Helden, Gen. Baron Steuben, ein stattliches Denkmal errichten.

— Ein frommgläubiger Reverend im Lande predigt die Lehre, daß Krankheiten des Körpers unsaubre Geister oder Teufel sind, welche über das schwache Fleisch des Menschen herfallen.

— Seitdem Grant erklärt hat, daß er nur Quäker als Indianer Agenten anstellen werde, sollen sehr viele Leute in Washington breite Hüte tragen, in der Hoffnung, — als Quäker — eine Anstellung zu erhalten.

— In Bezug auf ihr religiöses Glaubensbekenntniß gehören die gegenwärtigen Cabinets-Mitglieder zu folgenden Confessionen: Der General-Attorney Hoar ist Unitarier, Sekretär Cox ein Schwedenborgianer, Marine-Sekretär Borie Katholik und Staats-Sekretär Fish Episcopal, der Ex-Minister Stewart ist Presbyterianer.

— Der letzte Freiheitskämpfer aus dem großen Revolutionskriege, Daniel Friedrich Breakmann, wurde am Morgen des fünften April in seinem seitherigen Wohnort Sandusky, Cattaraugus County, N. Y., zu seinen Vätern versammelt. Im Jahre 1760 in New Jersey geboren, erreichte er das seltene Alter von 109 Jahren. Im Jahre 1778 wurde Beakmann in die Miliz des Staates New Jersey einrollirt und machte die Schlacht bei Fort Plain mit. Alle Bewerbungen um eine Pension blieben unberücksichtigt, bis im Jahre 1867 durch einen Spezialbeschluß des Congresses ihm endlich eine solche im Betrage von $500 bewilligt wurde. Breakmann's Ehefrau, mit der er 85 Jahre in glücklicher Vereinigung gelebt, starb vor sechs Jahren in dem Alter von 105 Jahren.

N. G. Goodman

ist soeben von den östlichen Hauptstädten zurückgekehrt und offerirt den deutschen Hausfrauen sein gut ausgewähltes Lager von

Frühjahrs-Waaren,

die in ähnlicher Güte nirgends sonstwo getroffen werden.

Es war seit Jahren mein Bestreben, meinen Kunden nicht allein die

Besten Waaren

zu liefern, sondern auch zu so

Billigen Preisen,

daß ich keine erfolgreiche Conkurrenz von irgend welcher Seite zu befürchten habe.

Mein Vorrath umfaßt

Ellenwaaren (DRY GOODS),

Kurzwaaren, Trimmings,

Strohhüte für Damen und Kinder,

Strumpfwaaren u. s. w.

Durch vortheilhafte Einkäufe ist es mir auch wieder in diesem Frühjahre möglich, meine Waaren zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen. 8ap9

Geschäfts-Lokal:

Lackawanna Ave., nahe dem Depot.

J. A. SCRANTON,

Buch- & Accidenz-Drucker,

Buchbinder

und

Schreibbücher-Fabrikanten,

No. 322 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa.

Ferner:

Herausgeber des täglichen und wöchentlichen

"Republican."

Scranton, Pa.,

welcher die größte Verbreitung im Innern des Staates besitzt. 18f9,1j

---

Leset! Leset!

Unterzeichneter hat soeben eine neue Buchhandlung und Leihbibliothek in Georg Pfeiffer's Haus in der Cedarstraße eröffnet, allwo ich auf Hand halte alle Sorten von Bibeln, von den größten bis zu den kleinsten, das neue Testament, Johann Arndt's wahres Christenthum und dessen Paradiesgärtlein, Friedrich Stark's Gebutbuch, Fürst aus David's Haus, Fox's christliches Märterthum, Luther's Leben, dessen Hauspostille und Commentar, Predigtbücher aller Sorten, Gesangbücher für verschiedene Kirchen, Musikbücher für einen deutschen Chor, Trau-, Tauf- und Confirmationsscheine, ferner Dr. Ruprecht's Der Arzt als Hausfreund, amerikanische Dolmetscher, Briefsteller, deutsche und englische Schulbücher jeder Art, auch Schreibpapier, Dinte, Federn, Briefcouverte und Postmarken.

Zugleich habe ich eine Leihbibliothek eröffnet, wo ich alle Sorten Unterhaltungs-Literatur auf Lager halte und sie dem deutschlesenden Publikum anbiete, welche ich, wenn in guter Ordnung, gegen eine geringe Vergütung wieder zurück nehme.

Ich habe mich auch der Agentur verschiedener Zeitungen unterzogen.

Darum, meine deutschen Freunde und Landsleute, komme Einer, kommt Alle! es ist kein Mangel an Unterhaltung. Jeden Monat werden die Bücher in der Leihbibliothek durch neue ersetzt.

18my9 Jakob Buyer, Agt.

Schalk's

berühmtes Newark

Lager-Bier,

wird von jetzt ab beständig frisch verzapft, bei

Charles Tropp,

211 Lackawanna Avenue, nahe dem Depot.

Delikatessen verschiedener Art im Großen und Kleinen. 5my9

Aukündigung.

Am 1. Mai d. J. erscheint die erste Nummer von

Steiger's

Literarischer Monatsbericht.

Eine systematisch geordnete Zusammenstellung der wichtigeren neuen Erscheinungen der deutschen Literatur; Notizen, Mittheilungen, Ankündigungen und allerlei Artikel von Interesse für die literarische Welt. Mit besonderer Rücksicht auf das geistige Leben der Deutschen in Amerika.

Ungefähr 48 Seiten, in 8vo.

Dieser „Monatsbericht" soll zunächst den Bedürfnissen meines Geschäfts dienen. Er soll aber auch der Anfang einer literarischen Zeitschrift, ein Organ für das geistige Leben der Deutschen in Amerika werden, speziell ein Sammelplatz für alle Mittheilungen in Bezug auf die literarische Thätigkeit meiner über die ganze Union zerstreuten Landsleute.

Als ein Catalog der neuesten deutschen Bücher und Zeitschriften und wegen verschiedenartiger interessanter Artikel wird der „Monatsbericht" hoffentlich einigen Werth für Literaturfreunde haben und behalten. Ich liefere ihn allen Denjenigen ein Jahr lang gratis, welche mir zu diesem Zwecke ihre Adresse einsenden.

Kurze Aufsätze und Mittheilungen, welche sich zur Veröffentlichung in demselben eignen, werde ich gern entgegen nehmen, und bitte ich hierdurch speziell darum.

E. Steiger,

22 und 24 Frankfort St., New-York.

Deutsche

Erwacht für euer Interesse!

und geht zu

Coursen & Blair,

für eure

Ellenwaaren!

Wir halten die Waaren, deren ihr bedürft, und zu Preisen, die euch den Ankauf ermöglichen.

Wir ziehen nach unserem neuen Geschäftslokal, erste Thüre oberhalb dem „Wyoming Haus," am 27. April.

Herr Charles M. Weisenfluh, unser deutscher Gehülfe, wird euch unsern großen Vorrath in seiner gewöhnlichen zuvorkommenden Manier zeigen.

Vergeßt nicht uns aufzusuchen, denn es wird euch reich entschädigen.

Agenten für die „Elliptic Kettenstich Nähmaschine." 22d8

421 Lackawanna Avenue. 421

Scranton Haus,

Louis Koch, Eigenthümer.

Das obige, bequem am Eisenbahn-Depot gelegene Hotel erster Klasse ist neuerdings bedeutend vergrößert und verschönert worden.

Mit dem Hotel ist eine Restauration verbunden, wo warme und kalte Speisen aller Art zu jeder Tageszeit servirt werden. Frische Holländische Häringe und besten Limburger Käse kann ich auch an Familien in kleinen Partieen ablassen. Frische Austern, nebst allen Sorten von sauer eingemachten Speisen immer vorräthig.

Meine Freunde und Bekannte, sowie das reisende Publikum überhaupt, sind zu zahlreichem Besuche höflichst eingeladen.

26f7 Louis Koch, Prop.

Minnich's Salon,

Dunmore, Pa.

Meinen Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß obiges Lokal neu eingerichtet und bedeutend vergrößert worden ist. Warme und kalte Speisen zu jeder Zeit. Die Straßen-Eisenbahn von Scranton führt bis zum Hause. Auch macht derselbe darauf aufmerksam, daß er mit guter Stallung für Pferde versehen ist.

23jl8 Louis Minnich.

Hauer & Wanke,

Verkäufer von

Grocerieen und Provisionen,

Mainstraße, Hyde Park,

neben dem Hotel des Herrn George Gräber.

Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.

Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8

Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Christoph Käppel's

Dampf-Färberei.

Seidene und wollene Shawls, Schleier, Kleider, Bänder, Federn, u. s. w., in bester Weise gefärbt und gereinigt. Herrenkleider gefärbt und gereinigt. ☞ Das feinste Fabrikat wird nicht beschädigt.—Ebenso Woll- und Baumwoll-Garn in jeder Farbe gefärbt.

Der Unternehmer besitzt eine längjährige Erfahrung im Geschäfte und wird alle Aufträge pünktlich ausführen.

Keine Garantie im Falle von Feuer. Alle Artikel müssen vor Ablauf von zwei Monaten abgeholt werden. Ch. Käppel,

im Basement von J. Zeidler's neuem Gebäude,

3d8 nahe der Bäckerei.

Lackawanna Haus

Lackawanna Avenue, nahe dem Depot,

Chas. Tropp, Prop'r.

Das obige, in bester Weise eingerichtete Haus ist mit Allem versehen, was dem Körper zur Stärkung und Erfrischung nöthig ist.

Gutes Bier, die feinsten Weine, Liquöre und Cigarren, warme und kalte Speisen; Austern, auf jede Art zubereitet.

Ein feiner Saal für Damen und Familien.

Um zahlreichen Zuspruch ersucht seine Freunde

25jn8 Chas. Tropp.

Völkers Heuwage

Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei

10jr66 Christian Völker,

Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Edward Günster,

Harmonie Saloon,

Penn Avenue, Scranton, Pa.

Gute, billige Getränke, alle Sorten kalte Speisen immer vorräthig.

Zahlreichem Zuspruch entgegensehend, zeichnet sich Eduard Günster.

30. Juli 1868.—ba

„Franklin Hotel,"

Cedar Straße,

Eine vorzügliche Restauration ist in Verbindung mit diesem Hause eröffnet worden und werden alle Arten warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit servirt.

Die feinsten deutschen Weine, bestes Bier und sonstige Getränke stets frisch von der Quelle.

John Schirling, Prop'r.

Scranton

Colonie von Missouri.

Vorwort. — Im Spätjahre 1868 gründeten eine Anzahl Bürger von Scranton, Pa., einen Verein, welcher es sich zur Aufgabe machte, seinen Mitgliedern im Westen oder dem Südwesten der Union billiges und gutes Ackerland zu erwerben. Die nothwendigen Mittel zur Bestreitung der Reisekosten für ein aus seiner Mitte ernanntes Committee wurden prompt eingezahlt und die Herren John Zeidler und Henry Maier, Ersterer ein praktischer Geschäftsmann und Letzterer ein erfahrener Landwirth, unternahmen kurz darauf ihre Reise. Ihr Reiseziel war zunächst Missouri, doch hatten sie den bestimmten Auftrag, auch das Land in anderen Staaten zu prüfen. Der nach ihrer Zurückkunft erstattete Bericht empfahl den Ankauf von Landstrecken in den Counties De Kalb, Livingston und Clinton, Missouri, was dann auch, da Bodenverhältnisse, Clima u. s. w. als befriedigend befunden wurden, geschah.

Lage der Stadt. — Das von der Colonie zur Anlage einer Stadt angekaufte Stück Land liegt in De Kalb County, an beiden Seiten der Hannibal u. St. Joseph Eisenbahn, 181 Meilen von Hannibal, 24 Meilen von St. Joseph, 282 Meilen von St. Louis und 52 Meilen von Kansas City. Die zunächst gelegenen Ortschaften sind Stewartsville und Osborn, das eine 3½ Meilen rechts, das andere eben so weit links davon gelegen. Cameron, der Vereinigungspunkt der Kansas City Eisenbahn, ist 9 Meilen davon entfernt. Es ist hierbei besonders zu beachten, daß die Hannibal u. St. Joseph Eisenbahn eine der Hauptzweigbahnen der Central-, sowie auch der Union Pacific Eisenbahn ist und gemäß ihrer Lage stets bleiben muß. — Zu Ehren des zuvorkommenden Land-Commissärs der erstgenannten Bahn, Hrn. Geo. S. Harris, ist die Stadt „Harrisburg" genannt worden.

Clima.—Das Clima ist besonders den Deutschen außerordentlich günstig. Auszehrung und Halskrankheiten sind daselbst fast ganz unbekannt und in vielen Fällen sind Einwanderer, die damit behaftet waren, in wenigen Jahren ohne ärztlichen Beistand davon geheilt worden. Da die Gegend hochgelegene Prairie ist, so weiß man von den epidemisch auftretenden Fiebern nichts.

Bodenbeschaffenheit ꝛc.—In einer Tiefe von 15 bis 30 Fuß trifft man auf reiche Ströme des besten Brunnenwassers. Das Land ist sehr fruchtbar, Korn, Weizen, Gerste, irische und süße Kartoffeln, Melonen, Aepfel, Birnen und Trauben gedeihen zur höchsten Vollkommenheit, ebenso Gras und Blumen. Unangebautes Ackerland kostet von sechs bis zu zwanzig Dollars per Acker, je nach der Lage; angebautes von fünfundzwanzig bis vierzig Dollars per Acker. Zur Viehzucht eignen sich die weiten, wasserreichen Prairieländereien ganz besonders. Rindvieh, Schaafe und Schweine werden von den Viehhändlern auf den Farms zu guten Preisen aufgekauft.

Besondere Bestimmungen über Zahlungen u. s. w.

Jedem Agenten wird es dringend anempfohlen, nur an Leute von gutem moralischen Charakter Lotten zu verkaufen.

Käufer von Stadtlotten haben ein Fünftel der Verkaufssumme zu entrichten und durch die Lokal-Agenten an den General-Agenten oder Sekretär übermitteln zu lassen, worauf das Agreement (Contrakt) ausgefertigt und dem betreffenden Agenten zugeschickt wird. Der Rest des Geldes muß in vier gleichen, jährlichen Terminen bezahlt und verzinst werden. Nachdem die letzte Einzahlung geleistet, wird dem Käufer ein Warrantee Deed ausgefertigt und zugesandt.

Die Ecklotten um den City Park, um die City Halle und entlang des Broadway kosten je $150, alle Mittellotten an den eben benamten Orten aber $100. Der Preis für die Ecklotten an allen anderen Straßen und Orten ist auf $100, und für Mittellotten auf $50 festgesetzt.

In Blocks No. 1—29 sind die Lotten 50 Fuß Front bei 150 Fuß Tiefe. Um ein abgerundetes Ganzes zu schaffen, konnten die übrigen Lotten nicht von gleicher Größe gemacht werden, doch ist der Unterschied ein sehr unbedeutender und einige Lotten um etliche Fuß kleiner, die anderen um so viel größer als die obigen.

Die Lotten in den Blocks No. 50, 51, 52, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 75, 76 und 77, sowie die Spitze zwischen dem Broadway und der Hannibal und St. Joseph Rail Road sind vorläufig nicht im Markte.

Alle für Baulotten eingehenden Gelder werden nur für Verbesserungen innerhalb der Stadtgrenzen angewendet. Darunter sind zu verstehen: Der Bau einer Schule und Kirche, Auslegung von Straßen und Errichtung industrieller Unternehmungen. Es ist daher Jedermanns Interesse, seine Zahlungen pünktlich zu machen, denn je mehr auf das Land verwendet wird, desto mehr steigt dasselbe (und jede einzelne Lotte) im Preise.

Wer ein Kapital von mindestens $500 zu den industriellen Unternehmungen beischießt, ist zu denselben Vortheilen berechtigt, wie die ursprünglichen Unternehmer, vorausgesetzt, daß er außerdem auch seinen Antheil der bis jetzt von den Aktien-Inhabern ausgelegten Kosten trägt. Er erhält dann: erstens, das Stimmrecht, kann demnach auch zu einem Amte gewählt werden; zweitens, alle aus dem Verkaufe von Stadtlotten erzielten Profite, nebst dem ihm zukommenden Antheil von Lotten; drittens, seinen vollen Profit-Antheil im Verhältniß zu allen, für Fabriken und industrielle Unternehmungen eingeschossenen Summen.

Die bis jetzt als nothwendig beschlossenen Bauten sind: ein Hotel, zu $25 per Aktie (Share); eine Mahlmühle, zu $50 per Aktie (im Umkreise von 14 Meilen befindet sich keine Mühle, trotzdem das Land fast Alles angebaut und von Bauern bewirthschaftet wird); eine Backsteinbrennerei, zu $25 per Aktie. (Da es an Steinen mangelt, so wird letztere sich sehr gut rentiren, und soll eine neue Art von harten und großen Backsteinen darin gebrannt werden, die zu Kellermauern und für Fundamente noch besser als andere Steine sind.)

Aktien zu den drei letztgenannten Unternehmungen kann Jeder nach Belieben nehmen und erhält er jederzeit die ihm zukommenden Dividenden; vollberechtigtes Mitglied wird er indessen nur bei Einzahlung von $500 (wie oben).

Nachtrag. — Laut Beschluß vom 21. Januar 1869 sind die resp. Agenten ermächtigt, monatliche Zahlungen von solchen anzunehmen, welche größere Beiträge nicht auf einmal entrichten können, und dafür Quittung zu geben; doch sind monatliche Zahlungen in solchem Betrage zu machen, daß dem Wortlaute des Contraktes Genüge geleistet, d. h. die Kaufsumme in fünf Jahren bezahlt ist. (Der Käufer hat also, je nach dem Preise der Lotte, monatlich einen, zwei oder drei Dollars zu bezahlen.) Contrakte werden für solche Käufer ausgestellt, jedoch erst nach Bezahlung von einem Fünftel des Kaufgeldes quittirt.

Kein Contrakt für eine Lotte wird ausgefüllt, ausgenommen ein Fünftel der Kaufsumme liegt bei. Name und Wohnort des Käufers, sowie die Nummer der Lotte und in welchem Block (Geviert) gelegen, muß deutlich und genau gegeben werden. Nur die von dem General-Agenten und Sekretär unterzeichneten Contrakte sind gültig.

Man adressire an:

F. C. Fahrig, Sekretär,

Box 609, Scranton,

oder: Fr. Wagner, General-Agent,

Box 219, Scranton, Pa.

Lokal-Agenten sind vorläufig in folgenden Orten angestellt und kann daselbst jede nähere Auskunft ertheilt werden; nämlich in

Wilkesbarre und Umgegend, dem unteren Theil von Luzerne, sowie Carbon County—Alex. v. Schlumbach.

Winton und Tunstall,

Nachfolger von Warner und Winton

an dem alten Stande,

Ecke Lackawanna & Wyoming Avenue.

Dry Goods für Baar.

Teppiche (Carpets), Oeltuch, und Federn von lebenden Gänsen von der Ostküste in großen Quantitäten.

Großer Vorrath von Kleiderstoffen, Broche-Paisley und wollene Shaw schwarze und farbige Seidenstoffe, halbseidene Zeuge und Merino.

Spezielle Hinweisung wird gemacht auf das

Buffalo Fabrikat schwarzer Alpacas,

von denen wir einen umfangreichen Vorrath haben. Die Schattirung des Schwarzen ist so unendlich allem Anderen überlegen und das Fabrikat so ausgezeichnet, daß Jedermann, der sie einmal probirte, immer wieder davon kauft und ihnen den Vorzug vor importirten gibt.

A. T. Steward u. Co.'s Alexandria bocklederne Handschuhe.

Strumpfwaaren, Handschuhe, Bänder, Stickereien, Sammtwaaren, u. s. w., u. s. w.

Burlock's Diamond Hemden

können wir billiger als irgend eine andere Firma liefern. Nach Maß angefertigt und garantirt.

Es wird im Geschäft geläufig deutsch gesprochen.

Scranton, 21. Mai 1868—ba

Herren

Garderobe-Handlung,

von

Gebrüder Sutto

im Hause der Washington-Halle,

Ecke der Lackawanna und Penn Avenue,

Scranton, Pa.

Wir erlauben uns hiermit, dem geehrten deutschen Publikum von Scranton und Umgegend höflichst anzuzeigen, daß

Unser Vorrath von fertig gemachten Kleidern

unbedingt der beste und größte in der Stadt ist,

und gebietet stets die reichhaltigste Auswahl, angefertigt von Stoffen bester Qualität.

Eine große Auswahl von

Tücher, Kasimir und Westenstoffen

kann stets vorräthig gefunden werden, die auf Bestellungen in Anzüge nach der neuesten Mode angefertigt werden. Bei etwa vorkommendem Bedarf bitten wir höflichst um gefälligen Zuspruch, unter Versicherung billigster Preise und promptester Behandlung.

Gebrüder Sutto.

Scranton, 7. Februar 1866.—1j

Gregory und Snover,

Fabrikanten und Großhändler in

Rauch- und Kau-Taback,

von allen denkbaren Sorten,

Importirte und einheimische Cigarren,

Pfeifen, &c., &c.,

Ecke Lackawanna u. Penn Avenue

Scranton, Pa.

Die obige Firma ist die einzige in diesem Theile von Pennsylvanien, welche ihr Geschäft in großartigem Maaßstabe betreibt,

um Alle auf das Prompteste zu versorgen.

Wirthe, Groß- und Kleinhändler in Taback und Cigarren, Pedlar und Privatpersonen werden es in ihrem eigenen Interesse finden, bei uns vorzusprechen, ehe sie sonstwo einkaufen.

Aufträge von Auswärts werden pünktlich ausgeführt.

Pfeifen, Röhren, Cigarrenhalter und Etuis, Tabacksbeutel, sowie all ähnlichen Artikel in großer Auswahl. 26

Bossard & Brainard,

Groß- und Kleinhändler in

Brandy, Whisky, Gin, Wein,

Bitters, Cigarren u. s. w.,

No. 604 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

Bestellungen per Post werden pünktlich ausgeführt und die Waaren befördert. 9jl8

S. F. Bossard. | J. B. Brainard.

Philip Kinstle,

Hyde Park Salon,

Ausgezeichnetes Bier und die besten Weine halt ich stets an Hand. Kalte Speisen zu jeder Zeit. Freunde eines guten Labetrunkes sind höflichst zum Besuche eingeladen, unter Zusicherung pünktlicher Bedienung. 23ag6ba

---

P. Burschel,

Green Grove, Dunmore, Pa.,

Ale- und Lagerbier-Brauerei,

hält zu jederzeit die besten Getränke und andere Erfrischungen.

Im Winter ein angenehmer Absteigeplatz für Schlittenfahrende; im Sommer berühmt durch seinen Sommergarten, mit Musik und Spielen aller Art. Zu Wagen, zu Pferd und in Schlitten kommt Alle zur Greengrove geritten!

Dunmore, 10. Januar 1866. ba

Chas. H. Schadt,

Restauration,

Ecke Wyoming Ave. und Commercial Alley,

hält stets die besten Weine, Bier, Ale und andere Getränke, sowie Cigarren.

Auf seine Restauration erlaubt er sich besonders aufmerksam zu machen. Austern auf jede Art zubereitet; Gesellschaften und Familien werden in Privatzimmern bedient. 24d8

L. Stewart Potter, Nachfolger von

G. H. Walter

ist der alleinige und völlig bevollmächtigte Agent für Scranton, Hyde Park, Providence, Dunmore und Umgegend

für die

LYCOMING MUTUAL Insurance Co.,

Muncy, Pa.

die beste Gesellschaft in Amerika.

Baares Kapital - - - $2,000,000

Angelegtes Kapital 1,623,896

ENTERPRISE Insurance Company,

Cincinnati,

Baares Kapital - - $1,000,000

Versicherung durch Staatsgesetz 2,000,000

PHŒNIX Insurance Company,

Philadelphia.—Incorporirt in 1804.

Baares Kapital $250,000.00

Auch

Lebens-Versicherung, Unglücksfälle-Versicherung

Pferde- und Kühe-Versicherung

in guten, zuverlässigen Compagnien ist in dieser Agentur zu bewirken.

Geschäfts-Lokal:

In John Zeidler's neuem Backsteinhause,

No. 205 Lackawanna Avenue,

Zimmer No. 1, eine Treppe hoch.

Scranton, Pa. 20a